Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 49

Artikel: Die besten Zinkblechdach-Eindeckungsarten [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577787

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

St. Gallen
13. März 1886.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ für Architekten, Baumeister, Bildhauer, Drechsler, Glaser, Graveure, Gürtler Küfer, Hafner, Kupferschmiede, Maler, Maurermeister, Mechaniker Sattler, Schmiede, Schlosser Spengler Schreiner, Steinhauer, Wagner 2c.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.
Herausgegeben unter Mitwirkung schweiz. Kunsthandwerker u. Techniker.

Bd. I
Nr. 49

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Wochenspruch:

Du sagst: „ich gebe nichts auf äußeren Schein;"
Doch wo das Fenster blank und rein, wird auch das Stübchen sauber sein.

Die besten Zinkblechdach-Eindeckungsarten.

(Fortsetzung.)

Wenn man die Aufgabe erhält, irgend eine Dachfläche in geeigneter Weise mit Zinkblech einzudecken, so ist es absolut nöthig, daß man nicht allein die verschiedenen Deckungssysteme, sondern auch deren Eigenschaften, Vorzüge und Mängel, ebenso wie die Methoden der Bearbeitung kennt.

Wie Wenige aber diese Kenntnisse sich angeeignet haben, beweist die große Zahl der schlecht und fehlerhaft konstruirten Dachbedeckungen und die vielfache Anwendung von Systemen, welche für den gegebenen Fall als unzweckmäßig zu verwerfen sind. Dieser Mangel an Wissen hat weiter zur Folge, daß man das einmal angenommene und für richtig gehaltene System für unfehlbar hält und überall benützt. Daher kommt es denn auch, daß der eine Baumeister nur die gelöthete Wellenblechbedeckung, der andere dagegen nur die Leistendeckung nach belgischem, respektive rheinischem System zuläßt, und selbst dann nicht von seiner Meinung abweicht, wenn es sich darum handelt, Wände zu verkleiden. Für die Wahrheit dieser Angaben geben dem aufmerksamen Beobachter die Zinkarbeiten an deutschen Eisenbahnhochbauten das beste Zeugniß.

Die Systeme, welche bei den in Zinkblech auszuführenden Dachbedeckungen vorkommen, können in alphabetischer Reihenfolge genannt werden. Die dabei sich ergebenden Hauptklassen sind folgende:

1. die Falzensysteme mit 5 Variationen,
2. die Leistensysteme mit 7 Variationen,
3. die Rautensysteme mit 3 Variationen,
4. die Rinnensysteme mit 2 Variationen,
5. die Schuppensysteme mit 3 Variationen,
6. die Wellensysteme mit 8 Variationen,
7. die Wulstensysteme mit 3 Variationen.

Als außer diesen Systemen stehend, sind noch anzuführen die diversen Metallplatten- und die Blechschindelbedeckungen. Weiter wäre hier zu bemerken, daß bei den jetzt so viel vorkommenden Verkleidungen senkrecht oder schiefstehender Wände in den Hauptsachen dieselben Regeln Anwendung finden, wie bei den Dachbedeckungen; es werden eben deshalb die Wandverkleidungen als zu den Dachbedeckungen gehörig angesehen und diesen zugetheilt.

Zu den Falzensystemen zählt man alle diejenigen Bedeckungsarten, bei welchen die rechtwinkeligen Bleche in der Länge oder Quere, oder in der Länge und Quere durch Falzen verbunden sind. Dabei liegen gewöhnlich die Längenverbindungen in der Fallrichtung und schließen sich demnach die Querverbindungen unter einem rechten Winkel an diese letzteren an.

Es kommt nun hier zuerst die primitivste, für steile Dächer nur noch selten angewandte, dagegen für Wandbekleidung beliebte Art zur Betrachtung, bei welcher die angewandten Deckbleche auf allen vier Seiten mit einfachen Falzen versehen sind, von welchen die an zwei zusammen-

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

stoßenden Seiten nach unten, und die an den beiden andern Seiten nach oben gerichtet sind. Mit den so gefalzten Deckblechen wird beim Aufdecken auf rechtwinkeligen Dachflächen unten an der Traufe angefangen und kommt die Länge der Bleche in dieselbe Richtung wie diese zu liegen. Bei gleich langen Blechen wird beim Weiterdecken darauf gesehen, daß bei der nächsten Reihe der Deckbleche, welche Schar genannt wird, die senkrechten Nähte auf die Mitte der Länge der darunter liegenden Bleche kommen. Bei gleich großen Deckblechen und regelrechter Aufdeckung liegen also bei der fertigen Dachbedeckung die versetzten senkrechten Falzen, an der Schmalseite der Bleche, genau übereinander. Befestigt werden diese Deckbleche durch in die Falzen eingehängte oder nur unten angelöthete Haften.

Eine zweite Art von Bedeckung mit einfachen Falzen ist die französische Band- oder Streifenbedeckung, welche nur bei kleineren steilernen Dachbedeckungen, wie Mansardenthürmen, Garten-Pavillons u. dgl., deren Seiten nicht ganz 4 Meter breit sind, angewendet wird. Die hiezu nöthigen Streifen werden 25—33 $^1/_3$ cm breit zugeschnitten. Bei Längen über zwei Meter werden die Streifen unter Beobachtung der Symmetrie möglichst sauber zusammengelöthet. Die schmalen Streifen erhalten, um die Dauerhaftigkeit zu erhöhen, Falzen mit wulstenförmiger Umbiegung ähnlich wie solche bei Zinkrauten angewandt werden. Die einzelnen Streifen, welche sich über die ganze Breite der Deckfläche hinziehen, werden durch Heftbleche festgehalten. Um das bei Sturm und Wind in die unteren Falzen sich einziehende Wasser abzuführen, sind in Abständen von 50 bis 60 cm kleine länglichrunde Oeffnungen in denselben angebracht. An allen diesen Stellen sind unten an den Falzen auf der Dachfläche aufliegende, aus zwei kleinen gleichseitigen Dreiecken gebildete Hülsen angelöthet, welche das Eintreiben von Wasser durch Sturm und Wind in die Oeffnungen verhindern sollen. Diese dreieckigen flachen Hülsen, welche halb so dick wie die Falzen sind, werden regelmäßig versetzt und sehen auf der fertigen Bedeckung nicht schlecht aus.

Eine dritte Art von Falzenbedeckung ist die, bei flachen Dächern immer noch hier und dort angewandte, mit stehenden Doppelfalzen in der Länge, resp. in der Fallrichtung, und gelötheten Quernähten. So viel auch gegen die Ausführungen in dieser Richtung gesagt und geschrieben wurde, so ist es doch nicht zu bestreiten, daß sich viele kleinere Bedeckungen, welche nach diesem System ausgeführt sind, ganz gut erhalten haben und es scheint wohl wahr zu sein, daß nicht in allen Fällen die richtige Erklärung für das schnelle Verderben eben solcher Bedeckungen gefunden werden konnte.

Eine vierte Art gefalzter Zinkblech-Dachbedeckungen, welche man bei steileren Dächern ebenfalls noch viel angewendet findet, unterscheidet sich von der eben genannten nur dadurch, daß die Quernähte nicht gelöthet, sondern einfach gefalzt sind.

Bei einer fünften Art von Falzensystem, welches nur als von Schwarzblecharbeitern, welche keiner Belehrung Gehör schenken, besonders bevorzugt und beliebt erscheint, werden bei flachen und steilen Dächern auch bei den Zinkbedeckungen für die Längenvorrichtungen nur stehende und für die Querverbindungen nur liegende Doppelfalzen angewendet. Da bei diesem Verfahren das Zink bei der Bearbeitung der an den Doppelfalzen sechsfachen Bleche, insbesondere in kälterer Jahreszeit, über die äußersten Grenzen der Möglichkeit in Anspruch genommen wird, so sind zahlreiche brüchige, oder schadhafte Stellen an neuen Bedeckungen keine Seltenheit.

Mit dieser vielbekämpften fünften Weise wäre die letzte der verschiedenen Arten der gefalzten Zinkblechbedeckungen genannt und können einzelne derselben in geeigneten Fällen zur Anwendung empfohlen werden.

Die Leistensysteme unterscheiden sich dadurch von allen übrigen, daß, um die freiere Bewegung der Deckbleche zu ermöglichen, die Scharen in der Fallrichtung keine feste Längenverbindung erhalten, sondern in den meisten Fällen an den Seiten nur aufgekantet und durch zwischengelegte Holzleisten von einander getrennt sind.

Die erste Bedeckungsart, welche von dieser Klasse besprochen werden soll, wäre das alte sogen. schlesische System. Dasselbe unterscheidet sich insofern von allen andern hierher gehörigen, als dabei die Leiste nicht zwischen die Scharen und also auch nicht unmittelbar auf die Verschalung zu liegen kommt. Die an der Seite aufgekanteten Tafeln, welche in der Quere gewöhnlich durch Löthung zu Scharen von entsprechender Länge verbunden sind, werden in Abständen von etwa 10—12 mm aufgedeckt. Der dadurch zwischen den Abkantungen entstehende Raum wird durch eine mit Zinkblech überzogene starke, unten genügend tief und breit ausgefräste Holzleiste überdeckt, welche durch Mutterschrauben, oder wo solche nicht anwendbar sind, durch Holzschrauben festgehalten ist. Die Schraubenköpfe werden durch große aufgelöthete Buckeln verwahrt. Dieses System, welches seiner Zeit als besonders vortheilhaft viel angepriesen wurde, hat sich aber aus verschiedenen Gründen nicht bewährt und wäre hierauf nur darum aufmerksam zu machen, damit dasselbe nicht von Solchen, welche davon bis jetzt noch gar nichts gehört haben, bei späterem Vorkommen als Neuheit angesehen wird. Es scheint dies um so mehr nöthig, da gegenwärtig längst veraltete Verfahren wieder hervorgesucht, als Neuheiten angepriesen und sogar zum Patent angemeldet werden. (Forts. folgt.)

Konstruktion und Anlage der Blitzableiter.

Von H. Tschopp-Fischer, Bauspengler in Basel.

Anläßlich einer Geschäftsreise in der Schweiz hatte ich Gelegenheit, mich persönlich von der mangelhaften Herstellung der Blitzableiter, hauptsächlich auf dem Lande, zu überzeugen. Deshalb entschloß ich mich, die bis jetzt gemachten Erfahrungen unter Zuhülfenahme verschiedener Werke, zur Belehrung möglichster Kürze niederzuschreiben, da es sehr viel vorkommt, daß einestheils durch Unkenntniß sehr grobe Fehler begangen werden, anderntheils aber auch durch unzeitiges Sparen sehr gefährliche Folgen entstehen können.

Die benützten und zur weitern Ausbildung sehr empfehlenswerthen Werke sind: „Das Buch der Erfindungen", Dr. Otto Buchner in Giesen „Konstruktion und Anlage der Blitzableiter", — Dr. Scholtz „Die Gas-, Wasser- und Telegraphen-Anlagen", — „Der Blecharbeiter-Gewerbe-Kalender 1884".

Einleitung.

Der große amerikanische Bürger Benjamin Franklin legte im Jahre 1752 die Beweise an den Tag, daß der Blitz ein elektrischer Funke sei, gleich einem solchen einer Elektrisirmaschine. Mit Hülfe eines Papierdrachens, welchen er gegen eine Gewitterwolke steigen ließ, holte er die Elektrizität an der leitend gemachten Schnur herab, und experimentirte mit der aus den Wolken herunter gelangten Elektrizität wie mit derjenigen, welche man aus einer Maschine erhalten kann.

Diese gelungenen Experimente wurden bald von allen Seiten wiederholt, wobei allerdings mehrere Menschenleben vernichtet wurden, so der Physiker Richmann in Peters-